

Zweite Abteilung.  
Im Gefolge der Königin.

Elftes Kapitel.

In Glück und Glanz.

(Blätter aus Gabrielens Tagebuch.)

Sei uns begrüßt, du hohe Königin,  
Du eble Frau von echtem, deutschem Sinn!  
Ein lichter Glanz umschwebt dein liebes Bild,  
Der tief aus einem frommen Herzen quillt.

Berlin, Mai 1798.

Seit fünf Monaten bin ich nun schon hier, und die fremde Welt fängt an, mir ganz heimisch und vertraut zu werden. Das brennende Heimweh, das mich anfangs oft überfiel wie ein körperlicher Schmerz und mich unsäglich elend machte, löst sich allmählich in ein wehmütig süßes Gedenken auf. Ich will die stillen Thränen nicht verzeichnen, die mir beim Beginn meiner neuen Laufbahn die Nothwendigkeit gekostet hat, in meiner Luise nur die hohe Herrin und Gebieterin zu sehen und es mir nie vor fremden Augen merken zu lassen, daß ich ein besonderes Anrecht an sie besitze. Jetzt habe ich es endlich gelernt, mir an den seltenen Augenblicken genügen zu lassen, in denen sie nicht nur die huldvolle, gütige Königin gegen mich, wie gegen die andern Damen ihrer Umgebung ist, sondern wo ihr tiefstes Herz mir entgegenleuchtet und mich deutlich erkennen läßt, daß ich ihr mehr bin, als andere. Ach, ich liebe sie ja jetzt noch tausendmal heißer und zärtlicher, als früher, denn alles, was ich ehemals in ihr nur ahnte, das sehe ich jetzt in herrlicher Erfüllung vor meinen Augen. Gab es je ein schöneres, edleres, hochherzigeres Wesen, als unsere Engelskönigin? Ich glaube nicht, daß ich mich jemals verheiraten werde, aber wenn es geschehen sollte, so müßte meine Liebe zu meinem Gatten und meinen Kindern der Luizens gleichen. Mit welcher Verehrung blickt sie zu ihrem Gemahl auf, wie liebevoll weiß sie auf alles einzugehen, was ihn beschäftigt, wie